

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15 – 15a | 84034 Landshut
E-Mail: kiju@awo-landshut.de
Website: www.awo-landshut.de



Pädagogische Konzeption



AWO Kindergarten An der Vils

Rampoldsdorferstr. 1a | 84144 Geisenhausen
Tel. 08743/9671570
E-Mail: kiga-geisenhausen@awo-landshut.de



INHALT

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung S. 4 - 5

- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns S. 5- 10

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Inklusion: Vielfalt als Chance
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

3 Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung S. 10-12

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt – Anleiten von Bildungsprozessen S. 12 - 17

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko- Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche S. 17 - 21

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache und Literacy
 - Digitale Medien
 - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
 - Umwelt – tiergestützte Pädagogik
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 - Lebenspraxis

6 Kooperation und Vernetzung - Bildungspartner unserer Einrichtung S. 21 - 25

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
- 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
 - Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation S. 25 - 27

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

VORWORT DES TRÄGERS

Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Pädagog*innen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Für die Arbeit in unseren Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner*innen ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu

berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO im Kindergarten sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiter*innen. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch. Der Markt Geisenhausen hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Der Kindergarten nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. Im Markt Geisenhausen verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

*Ihre AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut
gGmbH*

Grundwerte unseres Handelns

Solidarität

- Gemeinschaftsgefühl entwickeln und füreinander eintreten

Toleranz

- Individualität akzeptieren und die Denk- und Verhaltensweisen Anderer respektieren

Freiheit

- Die Möglichkeit haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und Verantwortung dafür zu tragen

Gleichheit

- Die Herstellung gleicher Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft

Gerechtigkeit

- Gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln und dabei einen fairen Interessensausgleich anstreben

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Kindergarten an der Vils ist eine familienergänzende Einrichtung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Einrichtung befindet sich in einer ruhigen, ländlichen Umgebung mit viel Natur und liegt an der Vils. In unmittelbarer Nähe, im Markt Geisenhausen, befindet sich ein Altenheim, ein Kneipp-Pfad, Bauernhöfe, Wald- und Feldwege sowie nicht weit entfernt der Ortskern. Durch den nahen gelegenen Bahnhof ist der Kindergarten verkehrstechnisch sehr gut erreichbar. So bildet die idyllische Lage einen optimalen Ausgangspunkt für unser naturpädagogisches und tiergestütztes Konzept.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten an der Vils ist Montag bis Freitag von 06.45 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Wichtig sind uns die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten, da dies ausschlaggebend für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder ist.

Kernzeiten

Die tägliche pädagogische Kernzeit erstreckt sich im Zeitraum von 08.15 Uhr bis 12.15 Uhr. Die pädagogische Kernzeit gliedert sich in die Freispielzeit und gezielte Angebote. Bei beiden Varianten gehen wir umfassend auf verschiedenste Bildungs- und Erziehungsperspektiven ein und stärken die Kinder ganzheitlich in den verschiedenen Basiskompetenzen.

Schließzeiten

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich

wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen. Die Maximalanzahl von Schließtagen liegt immer unter dreißig Tagen.

Betreuungszeiten

Der Betreuungszeitbedarf wird einmal jährlich durch eine Bedarfsabfrage bei den Eltern ermittelt und gilt dann verbindlich für ein Kitajahr.

Die Änderung der Buchungszeiten ist nur in begründeten Ausnahmen möglich.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kita wird hauptsächlich von Kindern besucht, die im Markt Geisenhausen wohnhaft sind. Gastkinder können nach vorheriger Genehmigung aufgenommen werden. Die familiären Hintergründe sowie Wohnformen sind individuell und breit gefächert.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen bilden:

- ❖ der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- ❖ das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ❖ die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- ❖ die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- ❖ Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz

- ❖ der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- ❖ die Kindertagesstättenordnung
- ❖ das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII.

Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- ❖ das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- ❖ den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- ❖ die UN-Kinderrechtskonvention
- ❖ Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- ❖ den Allgemeinen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Durch das 2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurden für Kindertagesstätten gesetzliche Richtlinien geschaffen um den Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig und einheitlich in den frühpädagogischen Bildungseinrichtungen umzusetzen. In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind verbindlich festgelegte Bildungs- und Erziehungsziele aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern realisiert werden sollen. Weiterhin stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige Grundlage für unseren Kindergarten dar. Dieser dient als praktischer Orientierungsrahmen für die Umsetzung der gesetzlich festgelegten Ziele und Implementierung gewisser Bildungs- und Erziehungsbereiche.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt“ (Khalil Gibran)

Kinder sind von Natur aus Akteure ihrer eigenen Entwicklung und gestalten sie von Geburt an mit. Dies alles gilt es für uns, als Wegbegleiter*innen der Kinder, zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern. Dabei ist es uns sehr wichtig die Kinder in allen Bildungsbereichen so gut wie möglich zu beteiligen, damit sie sich als aktive und kompetente Persönlichkeiten erfahren. Wir bieten jedem Kind die Zeit und den Raum, die es benötigt, um sich bestmöglich zu entwickeln. Dabei holen wir es mit

seinen Fähig- und Fertigkeiten da ab, wo es gerade steht, und sehen es als unsere Aufgabe gemeinsam mit Ihnen als Expert*innen für Ihre Kinder, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dafür ist uns für eine gute Erziehungspartnerschaft ein wertschätzender und offener Umgang miteinander wichtig.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Kinder agieren als Hauptakteure im Bildungsprozess. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Darauf hat jedes einzelne Kind ein Recht wie es auch universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Kinder haben danach insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Uns ist es wichtig, das Kind mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und es dabei zu unterstützen sich selbstständig, aktiv als Forscher und Entdecker, seine Welt selbst zu gestalten. Sowohl viele unterschiedliche Blickwinkel als auch strukturierte Tagesabläufe und Wahlmöglichkeiten helfen ihm dabei seinen Tag zu gestalten.

- ❖ Jedes Kind darf erfahren, dass ihm Freiräume für sein Erleben, selbstständiges Forschen, Spielen und Träume gewährt werden. Es erlebt, dass seiner Entwicklung und seinen Fähigkeiten Beachtung geschenkt wird. Es spürt, dass es seine Gefühle leben darf und diese ernst genommen werden. Es lernt, Konflikte konstruktiv auszutragen und entwickelt Mut zu sozialen Kontakten. Somit kann das Kind ein stabiles Selbstvertrauen entwickeln und erlebt sich sowohl als eigene Persönlichkeit als auch als Teil einer Gemeinschaft.

- ❖ Wir nehmen jedes Kind in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit ernst und holen es dort ab, wo es gerade steht. Somit erleben sich die Kinder selbst als wertvoll und einzigartig. Die Individualität der Kinder wird berücksichtigt und gefördert.
- ❖ Wir leben den Kindern eine wertschätzende Lebenseinstellung vor. Von dieser Atmosphäre getragen, entwickeln sie eine positive Lebenseinstellung zu sich und zu anderen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und sie erleben: es ist schön auf der Welt zu sein.
- ❖ Die Kinder starten in ihren Stammgruppen, in denen sie bis nach dem Morgenkreis verbleiben. Anschließend beginnt die Phase der teiloffenen Arbeit, in der die Kinder gruppenübergreifend, selbstbestimmt und interessenorientiert ihre Aktivitäten auswählen können. Diese können in der Puppenwohnung, dem Atelier, der Bauecke, der Schlaumeierecke sowie den Gruppenräumen stattfinden.
- ❖ Mit Hilfe unserer Projektarbeit können sich die Kinder ganzheitlich und intensiv mit einem Thema auseinandersetzen, dass sich nach dem Jahreskreis, sowie nach den besonderen Interessen der Kinder richten kann. Hier arbeiten wir bevorzugt nach dem Situationsansatz.
- ❖ Durch Gruppenaktivitäten wie Kinderkonferenzen, geführte Angebote in Kleingruppen, gemeinsame Brotzeit, gemeinsame Ausflüge und Besuche in anderen Institutionen, erleben die Kinder in der Gemeinschaft Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander. Das Zuhören im gemeinschaftlichen Kreis bildet die Grundlage für den gegenseitigen Austausch von

Gedanken und Informationen und fördert so auch die Kommunikationsfähigkeit.

- ❖ Durch Bildbetrachtungen, Bildgeschichten, Bilderbücher, Theaterstücke, Mitmachgeschichten und Auseinandersetzen mit Buchstaben erleben die Kinder Sprache und Bilder als positives Ausdrucksmittel.
- ❖ Es besteht eine starke Wechselwirkung zu anderen Bildungsbereichen, durch welche Sprache vermittelt werden kann, wie z.B. Musik, Bewegung, emotionaler/ sozialer Bereich.
- ❖ Die Kinder erfahren durch Musik und Tanz ganzheitliche Ausdrucksformen. Außerdem wird ihr Körperbewusstsein gefördert. Lieder, Tänze, Rhythmik, Klanggeschichten, Singspiele, musikalische Untermalung von Bilderbüchern oder Geschichten oder auch das Erarbeiten von instrumentaler Begleitung befähigen Kinder ebenso in sozialer und sprachlicher Kompetenz. In der Musik begegnen sich unterschiedliche Kulturen offen und mit Freude.
- ❖ Durch das tägliche Bewegen im Freien lernen die Kinder die Umwelt zu schätzen und zu schützen. Sie machen Naturerfahrungen in unserem Garten sowie bei Exkursionen an der Vils, in nahegelegenen Waldstücken oder zum Markt Geisenhausen.
- ❖ Die Vielzahl an Medien bedingt eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen. Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit traditionellen und neueren Medien zum Beispiel dem Bilderbuchkino.
- ❖ „Zur Ruhe kommen“ ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele

durch Entspannungstechniken, Stilleübungen, Phantasiereisen, Kinesiologie als Ausgleich zur Hektik des Alltags bedeutet für uns eine wichtige Voraussetzung.

- ❖ Die Auseinandersetzung mit Zahlen und naturwissenschaftlichen Phänomenen stellt für uns ebenso einen wichtigen Bestandteil auf dem Weg zur Selbständigkeit dar. Im Morgenkreis erleben die Kinder, wie groß unsere Gruppe heute ist, stellen Mengenvergleiche an, entdecken Unterschiede und vieles mehr. Die Thematisierung von Zahlen durch didaktisches Material fördert ebenso das mathematisch-naturwissenschaftliche Verständnis.
- ❖ Der Bewegungsdrang jedes Kindes ist sehr groß. Diesem kommen wir durch wöchentlich durchgeführte sportliche Aktivitäten im hauseigenen Bewegungsraum entgegen. Die tägliche Gartenzeit und unsere Naturtage stärken das Immunsystem und die Ausdauer der Kinder und bietet so die Basis zu einer guten gesunden Konstitution.
- ❖ Neben der Bewegungserziehung stellt die Förderung einer gesunden Ernährungsweise einen wichtigen Bestandteil der Gesundheitserziehung dar.
- ❖ Wir bieten an zwei Tagen der Woche ein gesundes Brotzeitbuffet sowie Müsli an. Dabei werden Obst und Gemüse, wie auch Milch aus dem Schulfruchtprogramm, an dem der Kindergarten teilnimmt, verwendet. Außerdem bringen die Eltern am Montag ein Obst oder Gemüse mit, damit den Kindern die ganze Woche Obst und Gemüse angeboten werden kann.

- ❖ Jährlich führen wir in Kooperation eines ansässigen Zahnarztes das LAGZ – Projekt zur Zahnhygiene durch.

Stärkung der Basiskompetenzen



Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Im Nachfolgenden möchten wir anhand von Beispielen einen Einblick geben, wie wir die Kinder bei der Entwicklung von Basiskompetenzen im Alltag mit den Kindern begleiten:

❖ Personale Kompetenzen

Zu den Personalen Kompetenzen gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationalen, kognitiven und physischen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Wesen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Deshalb achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander, leben diesen im Team vor, verbalisieren Gefühle, die wir beim Anderen wahrnehmen und achten darauf, dass das Kind sich selbst wohl fühlt. Darüber hinaus erfahren die Kinder Kompetenzerleben, indem wir ihnen entsprechend ihrem Leistungsniveau und

ihren Fähigkeiten Aufgaben übertragen und ihnen zutrauen, diese zu bewältigen. Die Kinder entwickeln dadurch ein positives Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept.

❖ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Um den Kindern Handlungskompetenzen im sozialen Kontext zu vermitteln, achten wir darauf, dass die Kinder gute Beziehungen zu den Erwachsenen entwickeln, z.B. durch eine behutsame Eingewöhnung und verlässliche Bezugspersonen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel, das wir den Kindern täglich anbieten. Hier haben sie die Möglichkeit sich gruppenübergreifend Spielort, Spielpartner und Spielmaterial selbst auszuwählen, mit anderen darüber zu kommunizieren, ihr Spiel zu planen und bei Uneinigkeit oder Konflikten Lösungen zu entwickeln. Kompetenzen wie die Kooperationsfähigkeit, Empathiefähigkeit und Konfliktmanagement werden hier besonders gefördert. Zugleich entwickeln die Kinder eine Werte- und Orientierungskompetenz, da sie sich zu einer Gruppe zugehörig fühlen, in der bestimmte Regeln herrschen. Die Kinder haben schon früh die Möglichkeit unvoreingenommen gegenüber Bräuchen und Einstellungen anderer zu sein und eine Sensibilität für Achtung und Andersartigkeit zu entwickeln. In enger Zusammenarbeit mit der Schule an der Bina (SFZ Bonbruck) und der Grund- und Mittelschule St. Martin in Geisenhausen, findet das Projekt „Sonderpädagogik Präventiv“ mit dem ausgewählten Förderprogramm „Lubo aus dem All“, an dem alle Kinder ab 3-6 Jahren teilnehmen dürfen, auch dieses Jahr jeden Montag für 1,5 Stunden im Kindergarten statt. Auf spielerische Art und Weise wird Emotionswissen durch Spiele zu verschiedenen Gefühlen angeboten und auf

die Kinder angepasst. Ebenso lernen die Kinder Strategien zu Lösungen mit Konflikten sowie Förderung des Sozialverhaltens durch verschiedene Interaktionsspiele.

Ziel ist es, die sozial- emotionale Kompetenzen aller Kinder zu fördern.



❖ Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht es, Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Überflüssiges und Unwichtiges auszusortieren. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der anderen Basiskompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Kreativität etc.) auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen“ (Vgl. BEP, 2007, S. 66f). Die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder werden v.a. durch das Freispiel und Projekte gestärkt. Wir gestalten hierzu eine anregende Lernumgebung, die den Kindern die Möglichkeit gibt, etwas strukturiert zu erforschen. Dabei spielen das Nachahmen von alltäglichen Handlungsfeldern und Situationen eine zentrale Rolle. In der Puppenküche finden die Kinder z.B. Alltagsgegenstände, die sie selbst ausprobieren können, deren Funktion sie selbst testen und hinterfragen können. Als Pädagog*innen haben wir die Aufgabe, den Kindern diese Lernprozesse bewusst zu

machen, also mit ihnen gemeinsam zu reflektieren, dass sie erkennen, was sie lernen und wodurch (meta-kognitive Kompetenzen).

❖ Resilienz

Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen und Probleme lösen zu können. Im Rahmen pädagogischen Arbeit können wir dies u. a. durch

- das Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die belastend sind oder überfordern,
- das Erkennen von Gefühlen (die eigenen und die der anderen Kinder) und darauffolgende Reaktionen,
- das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder und
- das Einstehen für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, die wir ihnen rückmelden und reflektieren. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper und seine Fähigkeiten.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und somit geltendes Recht. Diese besagt, dass die Gesellschaft sich und ihre Strukturen an die Anforderungen aller Menschen anpassen muss. Somit ist es unser Ziel, Menschen mit individuellen Unterschieden von Anfang an als Bereicherung zu sehen und in den Bildungsprozess einzubeziehen. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität.

Inklusion bedeutet für uns die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder im Kindergartenalltag und dabei jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen und seine individuelle Lerngeschwindigkeit zu respektieren. Uns ist es wichtig, die pädagogische Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf nicht als isolierte Handlung von Fachdienst, Therapeut*innen und Inklusionsfachkraft zu sehen, sondern betrachten es als Aufgabe aller Pädagog*innen, alle Kinder am Kindergartenalltag teilhaben zu lassen. Dies gelingt vor allem durch den ständigen Austausch zwischen den einzelnen Pädagog*innen untereinander und einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern.

Durch die Vielfalt von Familien in unserem Kindergarten, die durch die verschiedensten Kulturen, Werte, Herkünfte und Religionen geprägt sind, stellt das Thema Inklusion auch im interkulturellen Kontext eine besonders wichtige Aufgabe für unsere Einrichtung dar. So sehen wir die Inklusion von Familien verschiedener Nationen als Bereicherung und als Chance, den Kindern die Einheit unserer Welt zu vermitteln.



Wir heißen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Stärken willkommen und betrachten das gemeinsame Zusammenleben

und Spielen im Kindergartenalltag und das daraus resultierende selbstverständliche voneinander Lernen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir erachten Kinder als Partner*innen im Bildungsprozess und nehmen ihre Meinungen und Aussagen sehr ernst. Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich am teiloffenen Ansatz. Beim teiloffenen Ansatz werden viele Räume der Einrichtung als Funktionsräume genutzt, wie z.B. das Atelier, die Bauecke oder die „Schlaumeierecke“. Somit wird der Entscheidungsspielraum für jedes einzelne Kind weiter gesteckt. Unsere Kinder erleben ein Zusammengehörigkeitsgefühl in ihrer Stammgruppe und haben dort auch ihre festen Bezugspersonen. In der Freispielzeit steht es ihnen offen, wo und mit wem und was sie spielen möchten. Dadurch werden die sozialen Kontakte erweitert und jedes Kind kann seinen Fähigkeiten und Interessen nachgehen. Einzelne Projekte finden ebenfalls gruppenübergreifend statt, um die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen gemäß zu fördern.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Ein guter Start in die Einrichtung ist für den weiteren Verlauf der Kindergartenzeit entscheidend. In der Eingewöhnungszeit geht es

darum, dass die Kinder sich in einer neuen Umgebung orientieren, zu unbekanntem Kindern Kontakte aufbauen und sich neuen Bezugspersonen anvertrauen. Der Beziehungsaufbau nimmt hierbei eine sehr wichtige Rolle ein. Deshalb verläuft die Eingewöhnung der Kinder langsam und in kleinen Schritten, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder und in der ersten Zeit in Begleitung der Eltern.

Interessierte Eltern melden ihr Kind persönlich im Kindergarten an. An einem im Vorfeld vereinbarten Termin vor Ort kann ein erstes Kennenlernen stattfinden und Informationen bezüglich der Konzeption, der Eingewöhnung, etc. eingeholt werden. Die Platzvergabe findet dann im Frühjahr des Kitajahres statt, in dem das Kind den Besuch der Kita starten soll. Nach erfolgreicher Platzvergabe erhalten die Eltern den Betreuungsvertrag und die zugehörigen Unterlagen. Dem folgt dann im Frühsommer ein Informationse Elternabend sowie ein Erstgespräch.

Übergang Krippe – Kindergarten

Die AWO Kinderkrippe an der Vils und der AWO Kindergarten an der Vils arbeiten sehr eng zusammen, damit Transitionen der Kinder gut bewältigt werden können. Das Personal des Kindergartens besucht die zukünftigen Kindergartenkinder nach der Anmeldung in Absprache mit dem Krippenpädagog*innen zum gegenseitigen Kennenlernen regelmäßig. Es wird bei diesen Besuchen gemeinsam mit verschiedenen Musikinstrumenten musiziert, gesungen und erzählt. Beim nächsten Treffen wird vom Kindergartenpersonal die

Brotzeit für die Krippenkinder vorbereitet und die zukünftigen Kindergartenkinder erfahren welche Dinge in eine Kindergartentasche hinein gehören. Alle diese Aktionen werden von der Handpuppe „Löwi“ und von den Krippenerzieher*innen begleitet.



„Löwi“ symbolisiert die zukünftigen löwenstarken Kindergartenkinder und lädt sie in den Kindergarten ein, deren pädagogisches Personal sie durch die Besuche bereits kennen gelernt haben. Dort besuchen sie ab dem Frühsommer gemeinsam mit ihren Krippenerziehern ihre neuen Gruppen.

Ein guter Start in die Einrichtung ist für den weiteren Verlauf der Kindergartenzeit entscheidend. In der Eingewöhnungszeit geht es darum, dass die Kinder sich in einer neuen Umgebung orientieren, zu fremden Kindern Kontakte aufbauen und sich neuen Bezugspersonen anvertrauen. Der Beziehungs- und Bindungsaufbau nimmt hierbei eine sehr wichtige Rolle ein. Deshalb verläuft die Eingewöhnung der Kinder behutsam und in kleinen Schritten, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und in der ersten Zeit in Begleitung der Eltern.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

„Schulvorbereitung ist immer auch Lebensvorbereitung und ist nicht nur auf den engen Zeitraum vor und nach der Einschulung fokussiert.“ (Prof. Tassilo Knauf)

Um Kinder mit dem Übergang in eine neue Lebensphase wachsen zu lassen, und um destruktive Krisenerfahrungen vermeidbar zu machen, ist es unser Ziel die Vernetzung zwischen Kindergarten und Schule zu entwickeln und zu festigen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kita und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Pädagog*innen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kindergarten arbeitet eng mit der Grundschule St. Martin zusammen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte besuchen die Kita
- Kitakinder, sowie Pädagog*innen besuchen die Grundschule
- Gemeinsame Aktionen wie Elternabende, Feste, Ausflüge, etc.

Außerdem führt die Kita in Kooperation mit der Grundschule den „Vorkurs Deutsch D 240“ durch. Dieser ist speziell für Kinder konzipiert, welche eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihrem sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess benötigen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kitajahres voraus. Er

beträgt 240 Stunden, die die Kita und Grundschule je zur Hälfte erbringen.

Wöchentlich findet im Kindergarten für die „Wackelzahnkinder“ ein Vorschultag statt. An diesen Tagen werden verschiedenste Aktionen zu den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen angeboten. Das Würzburger Sprachprogramm, das Zahlenland, Exkursionen (z.B. Waldtage, Suchen nach geometrischen Formen...) und vieles mehr finden im Rahmen der Vorschule statt.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

„Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. (BEP, 2007, S. 29) Besonders entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen. Auch, wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen wir ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihre Entwicklung. Die Gestaltung der Räume wird deshalb aktiv von den Kindern im Rahmen der Partizipation in Kinderkonferenzen mitentschieden und spiegeln die Interessen der Kinder wieder. Im Laufe eines Kindergartenjahres passen sich die Räume an die veränderten Interessen und Bedürfnisse der Kinder an und werden dementsprechend gemeinsam neu gestaltet. Dies steigert Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem sogenannten teiloffenen Ansatz. Teilöffnung findet vorwiegend während des Freispiels statt. Aktivitäten und Pädagog*innen werden so eingeteilt, dass jeder die gleiche Chance

hat daran teilzunehmen. In den Randzeiten werden Kinder gruppenübergreifend aus drei Gruppen betreut. Das teiloffene Konzept bietet die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Altersklassen einzugehen. Durch die Öffnung der Gruppen hat jedes Kind grundsätzlich die Potentiale und Bildungsangebote jeder Pädagog*in zur Verfügung, die Stammgruppen vermitteln den Kindern Sicherheit und Gruppenzugehörigkeit.

Ebenso wichtig ist es, das kindliche Bedürfnis nach Rückzug, Zeit zum Durchschnaufen und Ruhe zu befriedigen. Daher ermöglichen wir den Kindern Ruhephasen und Zeit zum Entspannen, um Gelerntes zu verinnerlichen, die Reize des Alltags zu verarbeiten und um wieder frei zu sein für neue Eindrücke und Ideen. Auch für dieses grundlegende Bedürfnis wurde auf Wunsch der Kinder ein Ruheraum gestaltet, der zum Entspannen einlädt. Zusätzlich befinden sich in den Gruppenräumen Ecken, die zum Ausruhen und Verschnaufen einladen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Kindergarten an der Vils wurde im September 2019 neu eröffnet. Die Grundlage bildet der Neubau einer Kindertagesstätte auf dem Gelände des Sportvereins. Die Einrichtung liegt neben der Krippe an der Vils und verfügt mit dieser über einen gemeinsamen Eingangsbereich mit offenem Treppenhaus.



Das gesamte Haus ist freundlich und hell eingerichtet, viele Fenster und ein Balkon lassen Tageslicht hinein und sorgen für eine besondere Stimmung.

Die Betreuung der Kindergartenkinder findet auf zwei Ebenen, dem Erdgeschoss und dem Obergeschoss, statt.

Die differenzierte Raumgestaltung des Kindergartens an der Vils regt die Wahrnehmung der Kinder an. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Räume in der Kita sollten Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den anderen und von der Welt entwickeln können. Alle Räume sind individuell und altersgerecht mit unterschiedlichen Spielebenen und Funktionsecken ausgestattet und laden die Kinder zum Verkleiden, Kuschneln, Experimentieren, Bauen und Spielen ein. Alle Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes spiegeln sich auch in der Raumgestaltung und in der Materialvielfalt wider.

Im Erdgeschoss befinden sich folgende Räume:

- das große Foyer, in dem sich neben dem großen Treppenhaus, das die beiden Geschosse des Kindergartens verbindet, links der Zugang zur angrenzenden Krippe befindet.
- zwei Gruppenräume
- ein WC und Waschraum
- ein Garderobenraum
- eine Küche mit Speisesaal
- diverse Nebenräume in denen die Kinder verschiedene Spielbereiche vorfinden, die nach ihren Interessen gestaltet werden.
- ein Technikraum
- ein Leitungsbüro

Im Obergeschoss befinden sich folgende Räume:

- der Turnraum
- zwei Gruppenräume
- ein WC und Waschraum
- eine Personaltoilette
- ein Garderobenraum
- eine Küche mit Speisesaal
- diverse Nebenräume in denen die Kinder verschiedene Spielbereiche vorfinden, die nach den Interessen der Kinder gestaltet werden. Außerdem entscheiden die Kinder in Kinderkonferenzen im Rahmen der Partizipation aktiv über die Gestaltung ihrer Räume mit.
- ein Personalraum
- eine Bücherei

Die Kindertagesstätte verfügt über ein großzügig angelegtes Außengelände mit vielen individuellen Spielmöglichkeiten:

- eine Doppelschaukel
- eine Rutsche
- ein Balancierpfad
- ein Klettergerüst
- einen Sandkasten
- ein Trampolin
- ein Weidenzelt
- ein Gartenbeet
- ein Hühnerhaus mit Außengehege

Der Garten unserer Kindertagesstätte wird täglich vormittags und nachmittags genutzt.

Tages- und Wochenstruktur

In der Gestaltung des Tagesablaufs orientieren wir uns an wiederkehrenden Ritualen, die für die Kinder vorhersehbar sind sowie Sicherheit und Vertrauen geben.

Die gezielten pädagogischen Angebote sowie besondere Aktionen können im Wochenrückblick, welcher vor jeder Gruppentüren aushängt, nachgelesen werden.

06.45 Uhr bis 08.15 Uhr: Bringzeit/Freispielzeit

08.15 Uhr bis 12.15 Uhr:
Pädagogische Kernzeit, gleitende Brotzeit

ca. 09.00 Uhr – 10.15 Uhr:
Öffnung der zusätzlichen Spielbereiche im Haus

ca. 10.15 Uhr:
Aufräumen, Spielen im Garten
Bei sehr schlechter Witterung: Verlängerung der Freispielzeit, Turnhalle oder Stuhlkreis

Ab 11.30Uhr- 12.30 Uhr
Mittagessen

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr:
1. Abholzeit / Freispiel / Mittagskreis

12.45 Uhr bis 14.00 Uhr:
Schlafen, bzw. ruhen

13.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freispielzeit und variable Abholzeit
Nutzung der Spielbereiche, pädagogische
Angebote, Garten, übergreifende
Angebote

Der Kindergarten schließt täglich um 17.00
Uhr

Freispiel

Die Freispielzeit findet bei uns täglich statt und hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Es ist uns besonders wichtig, dem kindlichen Bedürfnis nach Spielen viel Zeit und Raum einzuräumen, da Spielen und Lernen hier in unmittelbarem Zusammenhang stehen. „Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. (...) Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“ (BEP, 2013, S. 18f). Während der Freispielzeit beobachten und begleiten wir die Kinder, setzen Impulse, sind Ansprechpartner*innen für die Kinder und bieten Hilfestellung und Erklärung an.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Beteiligung ist von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie

betreffenden Themen. Das Alter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche“ (BEP, 2007, S. 402). Als frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung betreuen wir häufig Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch am Anfang stehen. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beachtung der Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache. „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse auf Beteiligung zu wecken“ (Art. 10 II BayKiBiG). In unserer Einrichtung achten wir deshalb darauf, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten und miteinander im Dialog zu stehen. Wir ermöglichen es den Kindern, sich an der Tagesgestaltung zu beteiligen, indem wir mit ihnen besprechen, welche Aktivitäten an diesem Tag in der Gruppe stattfinden. Unsere Lernangebote orientieren sich dabei an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. So dürfen die Geburtstagskinder eines Monats beispielsweise beim gemeinsamen Geburtstagskochen selbst entscheiden was gekocht wird, gemeinsam einkaufen und die Mahlzeit für alle Kinder zubereiten. Partizipation bedeutet für uns auch, dass wir die Kinder in Alltagssituationen einbeziehen, wie beispielsweise beim Essen, Schlafen, Wickeln, im Morgenkreis oder bei Kinderkonferenzen. Es ist uns wichtig, dass sie Herausforderungen meistern und nicht gleich aufgeben, sondern ein gutes Selbstbewusstsein entwickeln und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden. Wir trauen es den Kindern zu, Dinge allein zu

machen, stehen aber jederzeit mit ihnen in Kontakt, um sie unterstützen zu können. Sie können aus verschiedenen Angeboten frei wählen und lernen selbstbestimmt an Aktivitäten teilzunehmen. Denn so werden sie dazu befähigt, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Als Bildungseinrichtung wissen wir um die Bedeutung von Ko-Konstruktiven Lern- und Erfahrungsprozessen, die wir als Pädagog*innen bewusst und gezielt anstoßen. Unsere Stammgruppen bestehen aus altersgemischten Gruppen, in denen sich Kinder als Gemeinschaft erleben und von und miteinander lernen. Die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Jedes unserer Kinder bringt sein Wissen, Stärken und Interessen in die soziale Gruppe mit ein. Neben den Kindern gehören auch die Bezugspädagog*innen zur Gruppe, die sich als Akteur*innen in diesem sozialen Prozess sehen und von und mit den Kindern zusammen lernen. Kinder sind sehr gute Beobachter*innen und zudem sehr feinfühlig. Daher möchten wir für sie authentische, kongruente und wertschätzende Begleiter*innen sein. Ko-Konstruktion bedeutet zudem, mit Kindern Fakten und Erfahrungen auszutauschen und „Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. (Vgl. BEP, 2010, S. 22)

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Das Portfolio stellt eine Bildungsdokumentation in kindgerechter Art

und Weise dar. Es bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen und Kinder aktiv am Erstellungsprozess beteiligen zu lassen, indem sie Fotos auswählen und Texte diktieren, wodurch sie Situationen und Erlebnisse darstellen. Beobachtungen und Lerngeschichten werden mit Hilfe von Fotos und erstellten Materialien (z.B. gemalten Bildern) in dem persönlichen Portfolioordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern sehen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben.

Das wichtigste Instrument unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder. Auf der Grundlage der Beobachtung ergeben sich wichtige Voraussetzungen für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Diese bieten Orientierung und dienen als Gerüst. In der Beobachtung erfahren wir mehr über die Lebenswelt sowie den Bedarf unserer Kinder und Familien. Durch unsere Beobachtung können wir gemeinsam mit den Kindern eine anregende Lern- und Erfahrungswelt gestalten. Unsere Impulse und Dialoge bauen auf einer vorherigen Beobachtung auf. Unser Augenmerk liegt dabei auf den Ressourcen und Stärken der Kinder. In unserer Einrichtung werden die Bildungs- und Entwicklungsverläufe sowie die Stärken der einzelnen Kinder neben den spontanen Beobachtungen anhand von Beobachtungsbögen erfasst. Beobachtungen ermöglichen einen Überblick über die Entwicklungen und Interessen des einzelnen Kindes sowie eine Reflexion des pädagogischen Angebots. Die

Beobachtungen dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche, die jährlich und bedarfsorientiert mit den Eltern geführt werden. Alle Beobachtungsdokumentationen werden im Team regelmäßig reflektiert, vor Elterngesprächen besprochen und bilden die Grundlage für das weitere pädagogische Planen und Handeln. Darüber hinaus dienen die Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir setzen folgende gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen ein: Seldak, Sismik und Kompik.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

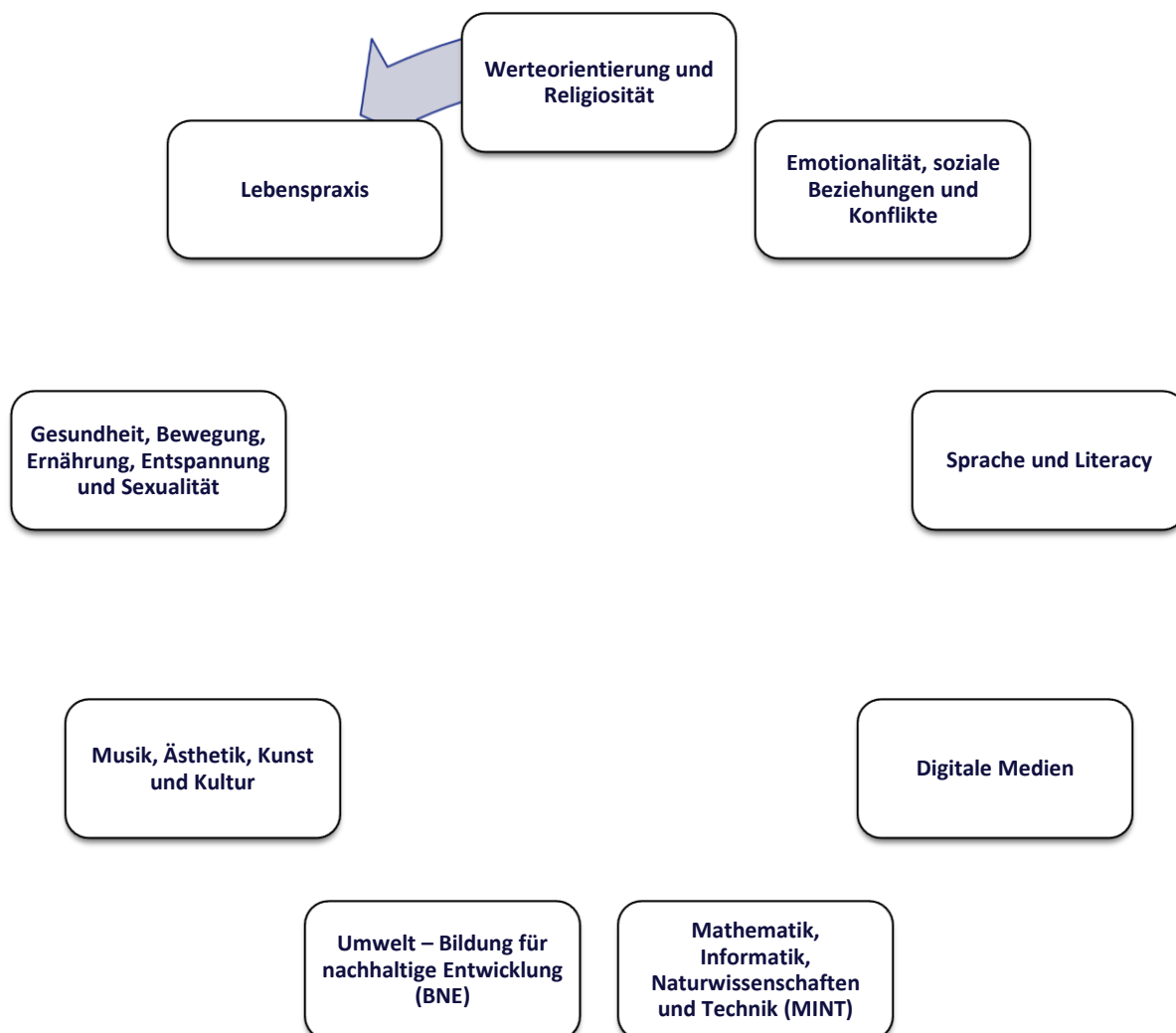
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch unser teiloffenes Konzept ermöglichen wir es den Kindern, die Potentiale und Bildungsangebote der unterschiedlichen

Pädagog*innen wahrzunehmen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit, bei der sich die Kinder immer wieder in neuen Gruppenkonstellationen erleben und ausprobieren dürfen. Jedes Kind ist ein/e Mitgestalter*in unseres Gruppenlebens.

Besonders wichtig ist es uns auch, die Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen und zu fördern, damit sie Alltagssituationen je nach Alter und Entwicklungsstand bewältigen können. Dabei beziehen wir sie in Alltagssituationen mit ein: Wir decken z.B. gemeinsam mit den Kindern den Frühstückstisch. Ebenso unterstützen und ermutigen wir die Kinder bei Situationen wie Essen oder beim An- und Ausziehen. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie erleben sich als aktive Mitgestalter*innen und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung für sich selbst und für Andere.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche



Werteorientierung und Religiosität

Wir sehen es als wichtig an, wertvoll miteinander umzugehen und gegenseitigen Respekt zu haben. Das bedeutet, dass wir alle Menschen als wertvoll sehen und unvoreingenommen sind, gegenüber unterschiedlichen Nationalitäten, Religionen oder sozialer Herkunft. Achtsamkeit leben wir auch gegenüber der Natur und zeigen den Kindern, was es alles Schönes zu entdecken gibt. Außerdem lebt das pädagogische Personal Werte vor und dient als Vorbildfunktion, in dem wir den Kindern unter anderem einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, der Natur, Lebensmittel und

Materialien vermitteln. Unsere Jahresplanung richtet sich nach dem Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erleben sich in ihrer Unterschiedlichkeit mit ihren individuellen Gefühlen. Die Stimmung der Kinder kann je nach Tagesform unterschiedlich sein oder durch die Tagesdynamik beeinflusst werden. Diese Stimmungen setzen wir in Bezug zu den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten. Bei

Auseinandersetzungen geben wir Hilfestellung, damit diese ohne körperliche Auseinandersetzungen geklärt werden können. Emotionen gehören hier ebenso hinzu wie zu allen anderen Bildungsbereichen. Wir lassen Emotionen zu, verbalisieren diese und versuchen mit den Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, gut mit ihren Emotionen umzugehen.

Sprache und Literacy

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt, dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Nachahmen usw. Ganz wichtig ist eine stetige sprachliche Anregung, die das Kind zum sprachlichen Ausdruck animiert. Sprache wird bei uns z. B. bei Fingerspielen, Liedern, Bilderbüchern und natürlich dem alltäglichen Sprachgebrauch einbezogen und Sprachbausteine wie Phonologie, Semantik, Morphologie und Grammatik werden so gefördert. Gezielte Sprachförderung wird durch eine Mitarbeiter*in in Kleingruppen durchgeführt. Auch der Vorkurs Deutsch für die Kinder, die erst im nächsten Jahr die Schule besuchen, wird jährlich ab Januar von einer Kolleg*in durchgeführt. Die Mehrsprachigkeit einzelner Kinder bedeutet für den Spracherwerb, dass viele Kinder mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen, oder erstmals mit Eintritt in die Krippe mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen. Diese Form der Mehrsprachigkeit sehen wir als große Chance für die Kinder, im weiteren Lebensverlauf in zwei oder mehr Sprachen zu kommunizieren. Sprache setzen wir bei ihrem Handeln stetig ein. Genauso begleiten wir pädagogische Angebote oder Aktivitäten der Kinder sprachlich. Wir erinnern die Kinder an

Regeln und helfen Ihnen dabei Konfliktsituationen sprachlich zu lösen.

Digitale Medien

Wir arbeiten überwiegend mit Druck-, Ton- und Bildmedien, u.a. Bilderbüchern, Hörspielen, Musik-CDs, Kamishibai, Fotos und Bildern. Kindern lernen durch Be-Greifen, nur so können sich sinnvolle Verbindungen im Gehirn bilden. Sich bewegen, ausprobieren, erfahren und entdecken steht im Vordergrund. Bilderbücher sind jederzeit frei zugänglich und begleiten uns sehr intensiv im Alltag. Das Portfolio, das wir zur Entwicklungsdokumentation einsetzen, bringt die Kinder zudem mit dem Medium „Kamera“ in Kontakt. Die hier entstehenden Aufnahmen werden bewusst ausgewählt und für das Portfolio verwendet. Wir beteiligen die Kinder an der Portfolioarbeit, indem wir es gemeinsam gestalten.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik findet in vielfältigen Lebenssituationen statt. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder und stellen Fragen wie, „sind viel oder wenig Kinder da, mehr Jungen oder Mädchen“ usw. Wir fördern logisches und abstraktes Denken. Die Kinder beginnen, in einfacher Form zu zählen. Wir führen mit den Kindern Experimente durch z.B. „was schwimmt – was sinkt?“ Beim gemeinsamen Backen z. B. kommen die Kinder mit Gewichten und Mengen in Kontakt. Außerdem geben wir den Kindern die Möglichkeit, physikalische Zusammenhänge herzustellen und damit verbundene Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Ein Ball rollt, während ein Würfel diese Eigenschaft nicht besitzt und das Kind hier eine andere Technik anwenden muss, um ihn zu bewegen. Anhand solcher gemeinsamen Experimente

beschreiben wir, was wir beobachten und welche Schlüsse wir daraus ziehen. Im Rahmen unserer Naturtage und Exkursionen erkunden wir die Natur und unsere Gemeinde Geisenhausen.

Umwelt – tiergestützte Pädagogik

Wir möchten den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur vermitteln und ihnen die Möglichkeit bieten, selbstständig Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Dazu zählen beispielsweise die Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, sowie der fantasievolle und forschende Umgang mit Naturmaterialien. Neben monatlichen natur- und waldpädagogischen Aktivitäten im Rahmen des Naturtages, die den Kindergartenalltag bereichern, eröffnen wir den Kindern den Zugang zur tiergestützten Pädagogik. In einem mobilen Hühnerstall sind drei Hühner auf dem Gelände des Kindergartens im Frühjahr 2021 eingezogen. Gemeinsam entschieden die Kinder im Rahmen einer Kinderkonferenz über die Namensgebung der neuen Mitbewohner. Die Hühner werden von uns gefüttert, der Stall gesäubert, Eier eingesammelt und gepflegt. Die Kinder haben die Gelegenheit, täglich die Hühner zu beobachten und ihre Verhaltensweisen kennenzulernen. Dabei übernehmen sie Verantwortung in der Versorgung der Tiere.

Wir sehen die Tiergestützte Pädagogik als großartige Möglichkeit den Kindern einen natürlichen Zugang zu emotionalen, sozialen, kognitiven und vielen weiteren Themen bereitzustellen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung“ (BEP 2007, S. 309). Gerade im Bereich Kunst und Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, mit Farben und Materialien zu experimentieren. Diese sprechen v.a. das Tasten und das Fühlen an und befriedigen das kindliche Bedürfnis nach „matschen“ und Dinge mit allen Sinnen zu erforschen z.B. beim Malen mit Fingerfarben oder Kneten. Sie lernen dadurch, dass Materialien unterschiedlich beschaffen sind und sie damit unterschiedliche Dinge gestalten können. Dabei stehen v.a. das eigene Tun und Ausprobieren im Vordergrund. Jedes Kind schafft sein eigenes Kunstwerk, auf das es stolz ist.

Musik schafft Emotionalität, ein gesundes Körpergefühl und Gemeinschaft und erreicht die Menschen. Wir setzen Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein: z. B. Lieder singen, Geräusche machen, Instrumente nutzen, klassische Musik hören, malen nach Musik, Rhythmen nachahmen, das Ausprobieren der eigenen Stimmkapazitäten. Im Rahmen des Projektes „Musikforscher“ werden die Boomwhackers eingesetzt, so dass die Kinder neue Erfahrungen mit Musik machen können.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Der Bereich „Gesundheit“ umfasst folgende Elemente: Bewegung, Ernährung, Ruhezeiten, Emotionalität, Raumordnung und Struktur, Selbstwert. Zudem findet sich die Gesundheitserziehung in jedem einzelnen pädagogischen Bereich wieder. Kinder haben sog. emotional sensible Zeiten. In diesen sind sie besonders empfindsam und bedürftig. Wir gehen hier sehr sensibel mit dem Thema Beziehung und Bindung um.

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten diese in unserem täglichen Speiseplan den Kindern an. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Kinder in Ernährungsfragen einzubeziehen. So helfen uns beispielsweise die Kinder morgens bei der Zubereitung des Frühstücks, wodurch wir sie an den Umgang mit Lebensmitteln heranführen und Fragen aufwerfen. Beispielsweise welche Lebensmittel sind gesund oder was braucht mein Körper zum Wachsen? Auch das AOK Projekt „Jolinchen“, das wir jährlich durchführen, führt die Kinder spielerisch an eine gesunde Ernährung heran.

Für das physische und psychische Wohlbefinden ist es außerdem entscheidend, dass Kinder ausreichend Möglichkeiten haben, sich zu bewegen, zu spielen und zu toben. Dafür nutzen wir täglich unseren Garten, unseren Turnraum und natürlich Ausflüge zu Spielplätzen usw.

Wir achten darauf, dass das psychische und physische Wohlbefinden der Kinder befriedigt ist. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf, dass wir den Kindern jederzeit einräumen. Kinder benötigen Zeit und Raum, um sich auszuruhen. Dafür wurde auf Wunsch der Kinder ein Nebenraum als Snoezelen- Raum gestaltet, der dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Entspannung entspricht.

Lebenspraxis

Unsere Aufgabe ist es, Kinder fit fürs Leben zu machen und sie bestmöglich darauf vorzubereiten, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, ein positives Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Wir versuchen die Kinder darauf vorzubereiten, indem wir sie in Entscheidungsprozesse, aber auch in alltägliche Aufgaben mit einbeziehen. Dabei

greifen die einzelnen Bildungsbereiche ineinander über. Uns ist es wichtig, Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusstwerden und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Wir beziehen die Kinder deshalb in alltägliche Aufgaben wie Tisch decken, Wäsche zusammenlegen, Aufräumen des Gruppenraums mit ein. Wir gestalten unsere Räume so, dass Kinder z.B. wissen, wo bestimmte Spielsachen zu finden bzw. aufzuräumen sind, arbeiten mit Fotos, auf denen Kinder z.B. ihr Wäschefach wiederfinden können.

Auch beim gemeinsamen Händewaschen mit den Kindern, helfen wir ihnen dabei Verhaltensweisen zum Verhüten von Krankheiten zu üben, wie z.B. das Naseputzen.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter*innen

Es ist uns wichtig, dass sich die Eltern in unserer Einrichtung ebenso wohl fühlen wie die Kinder. Die erste Mitgestaltung erleben die Eltern während es Eingewöhnungsprozesses, den sie aktiv begleiten dürfen. Darüber hinaus bieten wir in Form von gemeinsamen Festen und Elternaktionen, aber auch Elternabenden die Möglichkeit, sich aktiv in den Kindergarten einzubringen. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass Eltern und Pädagog*innen ein stabiles und sicheres Netzwerk bilden und gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Dies schafft Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen. Zu Beginn

eines jeden Kindergartenjahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der die Interessen der Eltern vertritt und vertrauensvoll mit dem Team und der Leitung zusammenarbeitet. Zu wichtigen Themen oder Entscheidungen wird der Elternbeirat angehört und informiert.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

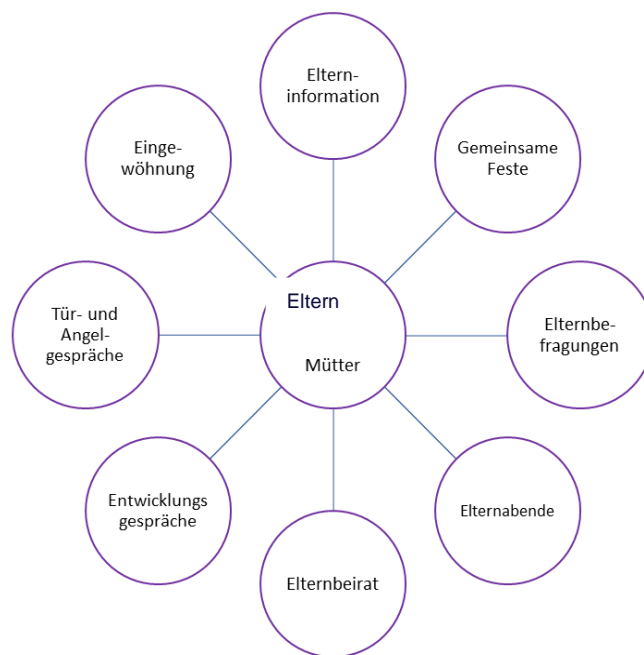
In unserer jährlichen Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit, zu Betreuungszeiten und unserem pädagogischen Angebot Stellung zu beziehen.

In regelmäßigen Entwicklungs- und Übergabegesprächen tauschen wir uns mit den Eltern aus und erfahren so, welche Themen die Eltern gerade beschäftigen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Eltern versuchen wir z.B. einen Dolmetscher zu organisieren, damit ein gleichwertiger und gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes erfolgen kann. Wir erarbeiten im Entwicklungsgespräch mit Hilfe des „Ressourcenmännchens“ gemeinsame Ziele durch den Austausch von Beobachtungen, damit wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich als Erziehungspartner*innen fördern und unterstützen können.

Zu einer Bildungspartnerschaft gehören folgende Elemente:



Eine gelingende Kooperation zwischen Familien und Pädagog*innen erfolgt durch verschiedene Angebote, die sich in unserer Kita etabliert haben:



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen tauschen wir mögliche Entwicklungs- und Verhaltensbeobachtungen über die Kinder miteinander aus und besprechen, wie wir auf bestimmte Verhaltensweisen angemessen reagieren können. Unsere Beobachtungen und Ergebnisse besprechen wir regelmäßig und zeitnah mit den Eltern in Form von Übergabegesprächen, Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sollten wir bei einem Kind einen besonderen Bedarf beobachten, beraten wir die Eltern bezüglich möglicher Hilfs- und Unterstützungsangebote. Dabei kann es sich um die Hinzuziehung eines Fachdienstes handeln. Bei erzieherischen Schwierigkeiten empfehlen wir den Eltern eine Beratung oder Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendhilfe oder dem Jugendamt.

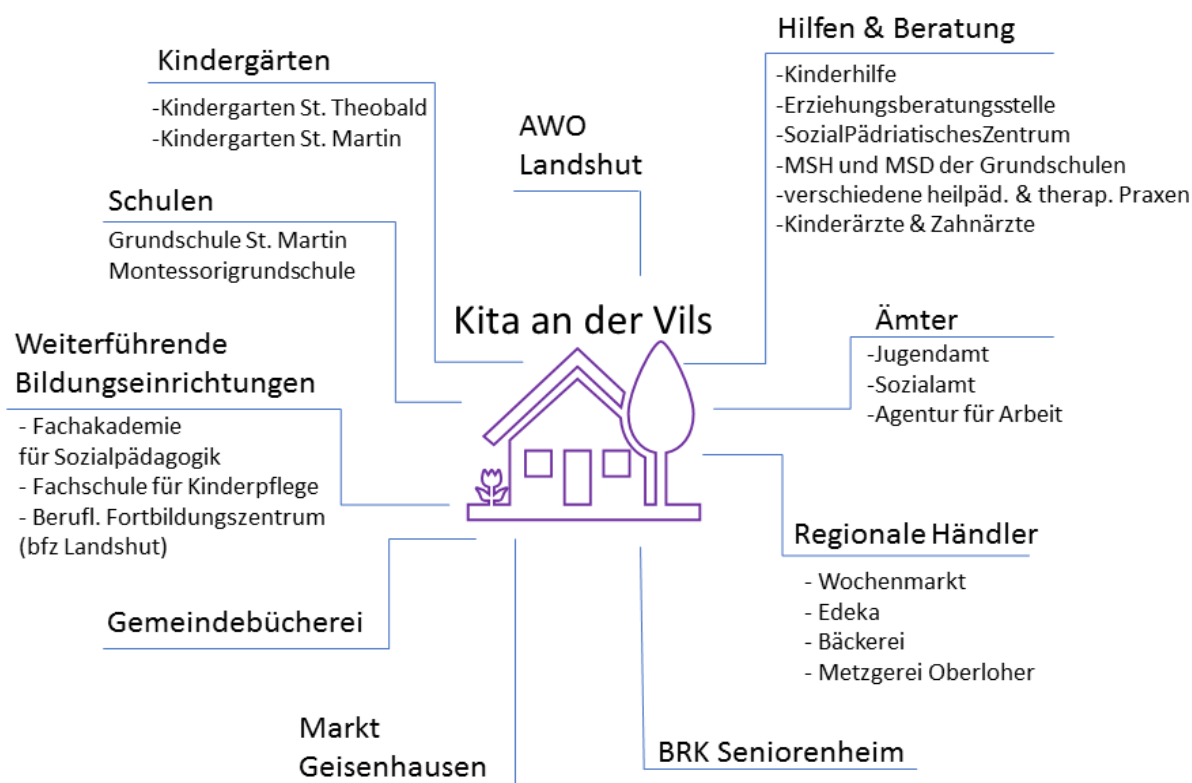
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Als Träger mehrerer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt und dem Landkreis Landshut verfügen wir über ein breites internes Netzwerk von Pädagog*innen. So findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Krippen-, Kindergarten- und Hortleiter*innen mit Fachberatung und Trägervertretung statt. Darüber hinaus arbeiten wir mit den lokalen Einrichtungen z.B. beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten, oder Kindergarten in den Hort, zusammen. Die Leitung der Einrichtung nimmt außerdem regelmäßig an den Dienstkonferenzen des Kreisjugendamtes teil.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Während der Kitazeit begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ein Stück ihres Lebensweges. Viele andere Menschen und Institutionen werden ebenfalls „Wegbegleiter“ der Kinder. Somit erscheint uns eine Zusammenarbeit sehr wert- und sinnvoll.

Nachfolgend möchten wir Ihnen anhand einer Grafik die bestehenden guten Kontakte auflisten. (Kita an der Vils beschreibt die Betreuungsbereiche Kinderkrippe und Kindergarten an der Vils)



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die

Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Die Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung dafür, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher. Falls gewichtige

Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insofern erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und/oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle Pädagog*innen mit den oben genannten gewichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in den Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen, tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen insofern erfahrenen Fachkraft aus. Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten. (Porsch Stefan, Dr. Berwanger Dagmar (2020): Bayerisches Kinder und – betreuungsrecht, 5. Auflage, Stuttgart, München, Boorberg Verlag, S. 104-106)

Im einrichtungsbezogenen Präventionskonzept bearbeiten die Leitung und das Team konkret die Themen Risiko- und Potentialanalyse, Prävention und Intervention bezogen auf die Gefährdungspotentiale und Gelegenheitsstrukturen der jeweiligen Einrichtung. Im Rahmen der prozesshaften Entwicklung werden neben teaminternen Ansätzen, konkreten Verhaltensregeln, hausinternen

Vorgehensbeschreibungen und pädagogischen Grundsätzen sowie konkrete Beschwerdeweg für Kinder und Eltern dargestellt. Darüber hinaus bearbeitet das Team präzise Hilfen zum Umgang mit Fehlverhalten und Anweisungen für ein Vorgehen im Verdachtsfall. Eine regelmäßige Überprüfung auf Aktualität und Bedeutung für die Einrichtung ist unbedingt notwendig und wird durch eine regelmäßige Reflexion der pädagogischen Praxis ergänzt.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wechselnde Rahmenbedingungen machen eine kontinuierliche Optimierung der Konzeption und eine stetige Reflexion des Kitaalltags notwendig. Hierzu hat unsere Einrichtung verschiedene Arbeitsformen etabliert.

- ❖ Teamsitzungen: In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen, geplant und protokolliert. Bei Bedarf führen wir in diesem Rahmen auch Fallberatungen durch und greifen pädagogische Themen auf, die wir im Hinblick auf ihre Aktualität und Handhabung im Alltag reflektieren.
- ❖ Blitzteam: Täglich werden zeitnahe Aktivitäten besprochen und organisiert. Hierfür treffen sich die Pädagog*innen aus jeder Gruppe mit der Kitaleitung.
- ❖ Kleinteams: Auch die Gruppen haben in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen, in denen das Gruppengeschehen geplant und pädagogische Anliegen geklärt werden.

- ❖ Arbeitskreise: Derzeit hat unsere Kita zu unterschiedlichen Themen verschiedene Arbeitskreise, die sich über das Jahr verteilt immer wieder treffen, um zu planen und zu reflektieren. Unsere Arbeitskreise beschäftigen sich mit den Themenfeldern: Feste, Vorschule, Partizipation, Umwelt-, Ernährungs- und Gesundheitsbildung
- ❖ Teamtage: Über das Jahr verteilt trifft sich das Gesamtteam zur Überarbeitung pädagogischer Grundlagen. Hier wird auch die Konzeption auf ihre Aktualität geprüft.
- ❖ Fortbildungen: Jedes Teammitglied hat zusätzlich zu den Teamtagen die Möglichkeit, an selbstgewählten Fortbildungen teilzunehmen, deren Inhalte für das Arbeitsfeld der Pädagog*innen relevant sind.

Beschwerdemanagement und Beteiligung

Die Bedürfnisse der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, die Erwartungen ihrer Eltern, die gesetzlichen Vorgaben und Regelungen sowie der Träger unserer Einrichtung bestimmen die Anforderungen an die pädagogische Arbeit. Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen vorgebracht werden. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, diesen nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Jede Beschwerde findet bei uns ein offenes Ohr, wird ernst genommen und vertraulich behandelt. Je nach Thema vermitteln wir gerne die passende Kontaktperson, z.B.

Einrichtungsleitung, pädagogische Fachkraft oder Fachbereichsleitung.

Beschwerden von Kindern:

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise, z. B. einer verbalen Äußerung oder auch durch Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl und sicher fühlen. Dies geschieht durch tägliche Reflexion und „Jetzt red ich“-Runden im Mittagskreis, aber auch situativ. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen und konstruktiv gelöst werden. Die Kinder können ihre Meinungen und Sorgen offen an- und aussprechen. Sie lernen, sich eine Meinung zu bilden und diese – auch wenn sie abweicht – sowohl gegenüber anderen Kindern als auch gegenüber uns, den pädagogischen Fachkräften, zu äußern. Nonverbale Beschwerden der Kinder nehmen wir ebenso ernst wie die ausgesprochenen Beschwerden.

Beschwerden vom pädagogischen Personal:

Durch eine enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Teammitglieder optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir achten auf einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft zu konstruktiver Rückmeldung geprägt ist. So ist der regelmäßige und offene Meinungsaustausch unabdingbar. Vertrauensvolle Zusammenarbeit und gemeinschaftliches Arbeiten fließen in die eigenständige, persönliche Arbeit des einzelnen Teammitgliedes ein. Dies trägt zu einem

positiven Arbeitsklima bei. Es ist uns wichtig Beschwerden und Probleme innerhalb des Teams zeitnah zu klären und eine konstruktive Lösung zu finden.

Beschwerden von Eltern:

Der Umgang mit den Eltern ist in unserem Kindergarten geprägt von Offenheit und Akzeptanz, was wiederum eine enge Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes mit sich bringt. Diese Haltung führt dazu, dass wir Beschwerden von Seiten der Eltern als einen wichtigen Teil der Erziehungspartnerschaft betrachten, diese kompetent und sachlich aufgreifen und die Eltern in den Prozess der Beschwerdebearbeitung – soweit dies möglich ist einbeziehen. Im täglichen Umgang miteinander kann es zu Missverständnissen, Ärgernissen und Konflikten kommen. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und stehen jedem konstruktiven Austausch offen gegenüber. Dazu bieten wir den Eltern an, in ungestörter, geschützter Atmosphäre Unklarheiten, Fragen oder auch Kritik zu benennen und zu besprechen. Wir verstehen Beschwerden von Seiten der Eltern als wertvolle Information, die uns hilft, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit immer wieder zu verbessern und weiterzuentwickeln.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Seit September 2024 ist das Obergeschoss wieder vollständig unter der Trägerschaft der AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH. Hier findet man unsere dritte Kindergartengruppe.

Die beiden weiteren Kindergartengruppen befinden sich im Erdgeschoß. Ziel ist es das

Team zu stärken und die dritte Gruppe einzugliedern. Dafür wurden zusätzliche Teamtage durch ein Teamcoaching mit externem Referenten vereinbart. Hier werden gemeinsam Qualitätsstandards für das gruppenübergreifende Arbeiten in unserer Einrichtung erarbeitet. Damit die Kinder beide Ebenen des Kindergartens und somit alle Angebote und Außenbereiche gruppenübergreifend nutzen können, werden sie nach Absprache auf dem Weg von einer Kolleg*in begleitet. Über das Abmelden an der gruppeninternen Magnetwand und die Übergabe der Kinder an die zuständige Kolleg*in wissen der Gruppenleiter*innen, wie auch die Kolleg*innen über den Verbleib des Kindes Bescheid. Im täglichen Blitzteam der Gruppenleiter*innen wird, unter Berücksichtigung der personellen Besetzung, besprochen welche Außenbereiche geöffnet werden, welche Angebote gruppenübergreifend stattfinden und wie sie personell abgedeckt sind. In gemeinsamen Teamsitzungen wird reflektiert, welche Vorgehensweisen auch mit Hinsicht auf den Schutzauftrag sinnvoll sind.

Wir legen einen großen Wert darauf, eine bestmögliche qualitative Betreuung anzubieten. Daher trifft sich das Team in regelmäßigen Abständen, um pädagogische Prozesse zu reflektieren und zu optimieren. Wir sind stets drauf bedacht, unsere Handlungsprozesse und pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Deshalb wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden: www.awo-landshut.de

Schlussgedanken

Eltern und ihre Kinder mit Herz und Verstand in dieser wichtigen Entwicklungsphase durch die Kitazeit begleiten zu können, ist unser größtes Anliegen. Uns liegt es sehr am Herzen, dass sich die Kinder und Eltern bei uns wohlfühlen.

Wir sehen die Konzeption aber nicht als etwas Starres an, sondern als einen fortlaufenden Prozess. So wird sich diese Konzeption mit uns, den Kindern, den Eltern und unserem Träger stetig bewegen und verändern.

Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Quellenangaben

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2010

Aufsichtsbehörde

Landratsamt Landshut 2
-Kreisjugendamt-
Sonnenring 14
84032 Altdorf

Impressum

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH
Ludmillastr. 15 - 15 a
84034 Landshut
Tel. 0871 / 97 45 88 - 0
Fax: 0871 / 97 45 88 -18
kiju@awo-landshut.de

Bearbeitet durch: Claudia Klein
Datum: 27.11.2024

Für die Fachberatung: MHE
Datum: 05.12.2024